

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 83 (2008)
Heft: 5

Artikel: Schweiz braucht Geheimdienst : Interview
Autor: Jenni, Peter / Wegmüller, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-716674>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweiz braucht Geheimdienst

Kaum ein anderes Thema beflogt die Phantasie wie die Tätigkeit der Nachrichten- oder Geheimdienste. Dass dieses Interesse nicht erst seit der Neuzeit besteht, beweist die Geschichte der Menschheit. Das Gespräch mit dem scheidenden Direktor des Strategischen Nachrichtendienstes, Hans Wegmüller, schafft Klarheit.

OBERSTLT PETER JENNI, MURI BEI BERN

Wer immer in der Weltgeschichte etwas erreichen wollte, benötigte Kundschafter. Bevor beispielsweise Moses das Auserwählte Volk in das Gelobte Land führte, forderte er es auf: «Ziehet von hier durch das Südländ und steigt ins Gebirge. Achtet darauf, wie das Land beschaffen ist und das Volk, das es bewohnt, ob es stark oder schwach, wenig oder zahlreich ist, ob das Land fruchtbar oder schlecht, die Bevölkerung in Lagern oder Festungen wohnt, ferner, ob der Boden fett oder mager, mit Bäumen bepflanzt ist oder nicht. Zeigt euch mutig, bringt auch von den Früchten des Landes mit.» (Moses 4, 13).

In mehr oder weniger regelmässigen Abständen geraten Nachrichtendienste ins Zwielicht. Dies trifft auch für die Dienste der Schweiz zu. Letztmals erschütterte ausgangs des letzten Jahrhunderts die Affäre Bellasi die Schweizer Öffentlichkeit. Dino Bellasi war ein administrativer Mitarbeiter in der damaligen Untergruppe Nachrichtendienst (UG ND) des Generalstabes, der Gelder veruntreut hatte.

Im eidgenössischen Parlament lösten die Veröffentlichungen zahlreiche Vorstösse aus, was schliesslich zu einer vertieften Untersuchung der Geschäftsprüfungsdelegation der Räte (GPDel) führte, die ihren Bericht am 24. November 1999 ablieferte.

Neuausrichtung

Das veränderte Umfeld nach dem Ende des Kalten Krieges und die Terrorwellen sowie die Empfehlungen der GPDel führten 2001 zu einer Neuausrichtung der Nachrichtendienste in der Schweiz. Die stärkste Ver-

Ein Nachrichtendienst oder auch Geheimdienst ist eine verdeckte und mit nachrichtendienstlichen Mitteln operierende Behörde, die Informationen zur aussen-, innen- und sicherheitspolitischen Situation sammelt und auswertet.

änderung erfolgte im Strategischen Nachrichtendienst (SND). Er ist seither nicht mehr Teil der militärischen Strukturen des Eidgenössischen Departementes für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS). Der Dienst wurde zunächst dem Generalsekretär des VBS unterstellt und im Jahr 2004 direkt dem Departementschef.

Der SND ist der Auslandnachrichtendienst der Schweiz. Er hat gegenüber dem Militärischen Nachrichtendienst (MND) sowie dem Luftwaffennachrichtendienst (LWND) ein Weisungsrecht. Im Justiz- und Polizeidepartement (EJPD) arbeitet der Dienst für Analyse und Prävention (DAP). Seine Aufgabe ist der Inlandnachrichtendienst. In andern Departementen des Bundes gibt es weitere Spezialisten und Verwaltungsstellen, die sich mit der Beschaffung und Auswertung von Informationen beschäftigen. Sie können aber nicht als eigentliche Nachrichtendienste bezeichnet werden.

Unter der ruhigen und überlegten Leitung von Dr. Hans Wegmüller, Direktor Strategischer Nachrichtendienst (SND), gelangte der Dienst in ruhigere Gewässer. Er richtete den SND in den vergangenen Jahren konsequent auf die neuen Herausforderungen aus. Mit Blick auf seine bevorstehende Pensionierung hatte Peter Jenni Gelegenheit, mit Hans Wegmüller das folgende Gespräch zu führen:

Erfolgreiche Karriere

+ Sie treten nach gut sieben Jahren vom Amt des Direktors des SND zurück. Was sind die Gründe?

Hans Wegmüller: Für mich stand eine Amtszeit von fünf bis sieben Jahren von Anfang an fest. Im internationalen Vergleich ist das bereits an der oberen Grenze. Ich habe das meiner Umgebung im Dienst auch immer so kommuniziert.

+ Wie fällt Ihre persönliche Bilanz über die vergangenen sieben Jahre aus?

Wegmüller: Eine endgültige Bilanz kann ich natürlich erst nach meinem Rücktritt ziehen; bisher fällt sie jedoch positiv aus. Trotz gewisser unliebsamer Vorkommnisse (Fax-Affäre, Fall Covassi), die als Randerscheinungen der nachrichtendienstlichen Tätigkeit immer wieder und überall vorkommen, ist es gelungen, den Dienst aus den Turbulenzen der Bellasi-Affäre und ihrer Nachwesen herauszuführen und wieder etwas Ruhe in den nachrichtendienstlichen Betrieb zu bringen.

+ Was waren die Folgen?

Wegmüller: Damit konnten auch die Voraussetzungen für die tiefgreifende Neuausrichtung des SND geschaffen werden: So konnte der Dienst auf neue gesetzliche Grundlagen gestellt, intern auf die modernen Herausforderungen ausgerichtet, im politischen Entscheidungsprozess neu definiert und positioniert (Direktunterstellung unter den Departementschef) und punktuell personell so aufgestockt werden, dass die grössten Lücken geschlossen werden konnten.

+ Was verstehen Sie unter den modernen Herausforderungen an einen Nachrichtendienst?

Wegmüller: Zunächst haben sich die nachrichtendienstlichen Schwergewichte seit Ende der 90er-Jahre mehr und mehr auf die Aufklärung terroristischer Umtriebe, Aktivitäten zur Weiterverbreitung von Massenvernichtungswaffen und der Organisierten Kriminalität verschoben; ja, wir stellen heute bereits eine zunehmende Verflechtung und Interdependenz dieser drei Bedrohungsbereiche fest. Dieser Entwicklung konnte und kann sich der schweizerische Ausland-Nachrichtendienst nicht entziehen, was einschneidende Veränderungen in den Strukturen, der Arbeitsmethodik und der nachrichtendienstlichen Aufklärung zur Folge hatte.



Hans Wegmüller, der scheidende Direktor des Strategischen Nachrichtendienstes im Gespräch mit dem SCHWEIZER SOLDAT.

■ Wie haben Sie Ihre Aufgabe nach der Übernahme angepackt? Wo waren Sie vorher tätig? Gemäss Bericht der GPDel vom 24. November 1999 herrschte ja in der damaligen UG ND ein Unbehagen und eine Identitätskrise.

Wegmüller: Dieses Jahr blicke ich auf eine 30-jährige Tätigkeit im Nachrichtendienst und in seinem engeren Umfeld zurück. Vor meiner Ernennung zum Direktor des SND war ich ein Jahr in Amerika, wo ich den «Master of Art in National Security Affairs» erwarb, und fünf Jahre als persönlicher Mitarbeiter des damaligen Generalstabchefs und im Bereich der Konzeption der Armee XXI tätig war.

■ Wie war es, als sie den Nachrichtendienst übernahmen?

Wegmüller: Am 1. Januar 2001 habe ich den SND tatsächlich in einer schwierigen Übergangsphase übernommen. Die Turbulenzen

Ende der 90er-Jahre (Bellasi-Affäre, die Diskussionen um Südafrika und Aktenvernichtung im Dienst) haben Verunsicherung, Unruhe und tatsächlich eine Art Identitätskrise im Nachrichtendienst geschaffen. Das hat unter anderem zu zahlreichen personellen Abgängen, zu einem praktischen Stillstand in der inneren Weiterentwicklung und zum Verlust der Kopfstruktur des Dienstes geführt, kurz, dem Nachrichtendienst enormen Schaden zugefügt.

■ Was übernahmen Sie?

Wegmüller: Zunächst habe ich mit entsprechenden Sofortmassnahmen versucht, das Tagesgeschäft regulär weiterzuführen, eine gewisse Ruhe und Stabilität in den Dienst zu bringen und die nötigen Grundlagen zu schaffen, um die weiterhin geforderte Neuausrichtung des Nachrichtendienstes an die Hand nehmen zu können. Dazu gehörten ein Leitbild, eine Strategie und ein Grundauftrag. Auf dieser Basis wurde

dann die Neuausrichtung des SND umgesetzt.

■ Wie haben die Partner auf die Turbulenzen Ende der 90er-Jahre reagiert?

Wegmüller: Dass solche Wellentäler im Leben eines Nachrichtendienstes nicht zur Vitalität der Partnerdienst-Beziehungen beitragen, liegt auf der Hand. Dennoch konnten wir auf dem damaligen Stand aufbauen, die Beziehungen wieder aufnehmen, ausbauen und weiterentwickeln. In den vergangenen Jahren sind denn auch zahlreiche Dienste aus allen Weltgegenden mit dem Wunsch an uns herangetreten, nachrichtendienstliche Beziehungen mit dem SND aufzunehmen.

■ Sind die Auslandbeziehungen ausgebaut worden?

Wegmüller: Wir haben unsere Auslandbeziehungen seither soweit ausgebaut, als es unsere Ressourcen zuließen. Denn es gibt

nur einen Schlüssel zu guten nachrichtendienstlichen Beziehungen unter Partnerdiensten: Der Partnerdienst muss in der Beziehung einen eigenen Nutzen erkennen können, und das ist nur mit nachrichtendienstlichen Eigenleistungen zu schaffen.

✚ Der SND ist heute keine rein militärische Instanz mehr. Wie hat sich das auf die Zusammensetzung des Personals und auf die Partner ausgewirkt?

Wegmüller: Im Jahre 2001 wurde der SND aus den militärischen Strukturen des VBS herausgelöst und zunächst dem Generalsekretär und später dem Chef VBS direkt unterstellt. Gleichzeitig wurde ein kleiner Teil der damaligen UG ND sozusagen als Nukleus für die Schaffung eines militärischen Nachrichtendienstes abgetrennt (damalige Sektion Armee-Nachrichtendienst). Diese organisatorischen Veränderungen wurden auf Empfehlungen der Studiengruppe Nachrichtendienst (SUN) vorgenommen, die nach der Bellasi-Affäre vom damaligen Chef VBS eingesetzt wurde.

✚ Was widerspiegelt das?

Wegmüller: Die Veränderungen widerspiegeln teilweise auch einfach den strukturellen Nachvollzug einer Entwicklung, die den Ausland-Nachrichtendienst seit Ende der 80er-Jahre immer mehr von militärischen zu zivilen sicherheitspolitischen Fragestellungen führte. Wie bei allen unseren Partnerdiensten hatte dies zur Folge, dass immer mehr Spezialisten, Biologen, Chemiker, Physiker, Islamwissenschaftler, Elektroniker etc. benötigt wurden. In diesem Sinne hat sich der Personalbestand des SND in den vergangenen Jahren stark erneuert.

✚ Wie ist der SND heute organisiert und welche Tätigkeiten übt er aus? In welchen geografischen Gegenden sind Sie aktiv?

Wegmüller: Neben den genannten thematischen Schwergewichten (Terrorismus, Proliferation) bearbeitet der Ausland-Nachrichtendienst nach wie vor regionale Konfliktgebiete, die für die Sicherheit unseres Landes relevant sind, wie beispielsweise den Balkan. Es hat ein permanenter Anpassungsprozess an die äusseren Anforderungen eingesetzt, der zunehmend schneller wird, was natürlich auch strukturelle Änderungen nach sich zieht. So rücken zum Beispiel die Mitarbeitenden der Beschaffung, die für die Sensorsteuerung in der elektronischen Aufklärung, im Quellenbereich und so weiter zuständig

sind, und die Mitarbeitenden, die über die Expertise in der nachrichtendienstlichen Auswertung verfügen, immer enger zusammen.

✚ Für wen arbeitet der SND und wer erteilt die Aufträge? Wie erfolgen die Absprachen mit den anderen Nachrichtendiensten in der Schweiz?

Wegmüller: Der SND arbeitet grundsätzlich für die oberste politische und militärische Führung, d.h. in erster Linie für den Chef VBS, den Chef der Armee, die sicherheitspolitischen Gremien Lenkungsgruppe Sicherheit und Sicherheitsausschuss des Bundesrates sowie Instanzen in andern Departementen wie das Politische Sekretariat im EDA und das SECO im EVD.

✚ Wie ist die Kommunikation mit der obersten Führung?

Wegmüller: Die Kommunikation mit der obersten politischen Führung hat sich in den letzten Jahren stark gewandelt: Durch die Direktunterstellung unter den Departementschef ist sie heute viel unmittelbarer und intensiver als noch Ende der 90er-Jahre. Das bedeutet viel mehr kurzfristige Informationsbedürfnisse, gefragt sind zudem mehr operativ verwendbare Informationen (z.B. Hinweise auf konkrete Risiken und Bedrohungen für Personen, Institutionen und schweizerische Interessen im In- und Ausland) als klassische strategische Lagebeurteilungen. Generell hat die Zahl der Einzelanfragen an den Strategischen Nachrichtendienst aus der ganzen Bundesverwaltung in den letzten Jahren exponentiell zugenommen.

✚ Wie steht es mit dem Verbund?

Wegmüller: Seit 2001 betreiben wir im VBS einen nachrichtendienstlichen Verbund unter der Leitung des SND, der in Schlüsselbereichen wie der nachrichtendienstlichen Steuerung und Koordination der schweizerischen Verteidigungsattachés, der Auftragserteilung an die elektronische Aufklärung, generell in der Beschaffung von Informationen über das Ausland eine Führungsfunktion wahrnimmt.

✚ Gibt es Neuerungen ab 2008?

Wegmüller: Seit Anfang 2008 sind die Elemente der militärischen Ausland-Auswertung von Militärischem und Luftwaffen-Nachrichtendienst integriert und in einem militärischen Auswerte-Bereich im SND zusammengefasst. Dieser Bereich hat die Aufgabe, die Bedürfnisse aller drei Dienste abzudecken.

✚ Hat sich das Profil verändert?

Wegmüller: Das Profil des SND als ziviler Nachrichtendienst wird dadurch nicht verändert, so wenig wie dasjenige des deutschen Bundesnachrichtendienstes, der gegenwärtig über 200 Mitarbeitende des aufgelösten Zentrums für militärisches Nachrichtenwesen der deutschen Bundeswehr übernimmt. Mit dem Inland-Nachrichtendienst (DAP) betreiben wir seit 2006 gemeinsame Informations- und Auswerteplattformen in den Bereichen Terrorismus, Proliferation und Organisierte Kriminalität.

✚ Braucht unser Land überhaupt einen eigenen Auslandnachrichtendienst?

Wegmüller: Die Geschichte lehrt, dass zuverlässige, verifizierbare und möglichst lückenlose Informationen zur Beurteilung der Bedrohungslage für Verlauf und Ausgang eines Konfliktes entscheidend sein können; denken Sie nur an Pearl Harbour, an den Ausbruch des Korea-Krieges, an den Vietnam-Krieg oder den letzten Golfkrieg.

✚ Gilt das für alle Bedrohungsformen?

Wegmüller: Das gilt nicht nur für herkömmliche Bedrohungsformen, sondern ebenso und mehr noch für aktuelle wie Terrorismus, Weiterverbreitung von Massenvernichtungswaffen, Organisierte Kriminalität etc. Staatlichen wie nicht-staatlichen Akteuren ist nämlich gemein, dass sie ihre konfliktträchtigen Absichten und Handlungsweisen geheim zu halten versuchen, soweit die eigenen Pläne durch eine Veröffentlichung gefährdet sein könnten oder dem Gegner dadurch ein Vorteil erwachsen würde.

✚ Wie werden Informationen beschafft?

Wegmüller: Informationen («actionable intelligence»), auf Grund derer die Behörden und Regierungen Gegenmassnahmen einleiten können, sind hier oft nur noch mit verdeckten, nachrichtendienstlichen Mitteln und Methoden zu beschaffen, wie zum Beispiel die Verhinderung von Terroranschlägen in England und Deutschland in jüngster Zeit gezeigt hat.

Jedes Land, auch die Schweiz braucht zur Wahrung seiner Sicherheit ein effizientes Instrument zur eigenständigen nachrichtendienstlichen Beschaffung und Auswertung von Informationen, die für die Entscheidfindung der obersten politischen und militärischen Führung relevant sind. Der Nachrichtendienst dient letztlich der Wahrheitsfindung und der Konfliktverhinderung bzw. Konfliktbewältigung.